

Lanxess erweitert Leverkusener Tochtergesellschaft



Copyright: Saltigo GmbH

Rund 60 Millionen Euro investiert der Kölner Spezialchemie-Konzern Lanxess in seine Tochter Saltigo in Leverkusen. Die größte Einzelinvestition für das Feinchemieunternehmen Saltigo seit seiner Gründung soll dessen Marktposition nachhaltig stärken.

Mit dem finanziellen Einsatz erweitert Lanxess die Kapazitäten zur Produktion von Agrochemikalien, die insbesondere bei der Herstellung von Pflanzenschutzmitteln für die Landwirtschaft Verwendung finden. „Wir verfügen auch in diesem Jahr über eine sehr gut gefüllte Projektpipeline und sehen weiteres Wachstumspotenzial“, erklärt Saltigo-Geschäftsführer Wolfgang Schmitz. Deshalb baut die Lanxess-Tochter ihre Produktionsanlagen signifikant aus. „Diese Erweiterung wird unsere Flexibilität weiter erhöhen und auch künftig sicherstellen, dass Saltigo im dynamischen Custom Manufacturing-Markt optimal aufgestellt bleibt“, so Schmitz.

Einen Großteil der Summe wird das Feinchemieunternehmen einsetzen, um seine Mehrzweckanlagen mit zusätzlichen Reaktoren zu ergänzen sowie zwei neue Feststoffisolierungs- sowie Trocknungslinien zu errichten. Zusätzlich wird eine noch effizientere Versorgung der Produktion mit Rohstoffen und Lösungsmitteln durch den Bau eines neuen Containerlagers sichergestellt. Die Planung lässt zudem Spielraum für einen weiteren Ausbau dieser Lagerkapazität. Die gesamte Anlage wird mit einem neuen Prozessleitsystem ausgestattet, um höchste qualitative Anforderungen mit maximaler Produktivität zu verbinden.

Der Baubeginn ist für Mitte nächsten Jahres geplant, die Produktion soll Ende 2017 aufgenommen werden.

China und NRW – Partner für Innovationen und Zukunftstechnologien



Copyright: NRW.INVEST GmbH/Ralph Sondermann

Zum vierten Mal veranstalteten die Landesregierung NRW und NRW.INVEST das Business and Investors Forum China. Das diesjährige Forum, das gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung metropoluhr veranstaltet wurde, fand erstmals in Duisburg statt.

Rund 600 Gäste aus dem In- und Ausland besuchten die Veranstaltung. Damit hat sich das Business and Investors Forum China zu einer der wichtigsten chinesisch-deutschen Wirtschaftsdialog-Plattformen in Deutschland entwickelt.

Das Forum fand in Kooperation mit der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg, den Industrie- und Handelskammern in NRW und NRW.International statt.

Im Rahmen von Vorträgen und Panel-Runden diskutierten chinesische und deutsche Experten die Potenziale der wirtschaftlichen Zukunft beider Länder. Einig waren sich die Teilnehmer, dass trotz verringerter Wachstumsraten der chinesischen Wirtschaft noch hinreichende Entwicklungspotenziale in der Zusammenarbeit bestünden. „Die chinesische Wirtschaft wird derzeit tiefgreifend umgebaut, viele Standards sollen qualitativ verbessert werden. Ein erster Schritt ist die Strategie ‚Made in China 2025‘ der chinesischen Regierung. China will mehr sein als die Werkbank der Welt. Die Modernisierung der chinesischen Wirtschaft eröffnet auch unserer Wirtschaft neue Marktchancen, die wir jetzt schnell ergreifen müssen“, erläuterte NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin.

Über 850 chinesische Firmen sind heute in Nordrhein-Westfalen zuhause. Sie schätzen den Standort insbesondere wegen seiner Wirtschaftsstärke und seiner innovativen mittelständischen Industrie. Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link betonte: „Der 2011 eingerichtete Güterzug zwischen Chongqing und dem

Duisburger Hafen, die sogenannte neue Seidenstraße, hat dafür gesorgt, dass die Metropole Ruhr noch attraktiver für die chinesische Wirtschaft geworden ist.“

„Das Interesse chinesischer Firmen am Standort NRW ist ungebrochen“, ergänzte Petra Wassner, Geschäftsführerin von NRW.INVEST. „Alleine 2014 kamen 79 neue Firmen aus China in unser Land und in diesem Jahr sind es bereits 75.“ Auch für die nächsten Jahre erwarten NRW und speziell die Metropole Ruhr eine steigende Zahl chinesischer Investoren. Denn in China ist das Ruhrgebiet als Region des erfolgreichen Strukturwandels bekannt.

„Mittlerweile leben knapp 9.000 Chinesen im Ruhrgebiet. Davon sind viele Studenten. Die Tendenz steigt ebenso wie die Zahl der sich hier ansiedelnden chinesischen Unternehmen. Die Metropole Ruhr ist mit über fünf Millionen Menschen ein wichtiger Markt und Logistikstandort für China, aber auch Reservoir für Fachkräfte und Innovationen“, so Rasmus C. Beck, Vorsitzender der Geschäftsführung der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH.

Nordrhein-Westfalen präsentiert sich in Asien und Nordamerika



Copyright: NRW.INVEST

Im Rahmen der Standortmarketingkampagne „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ warb NRW.INVEST gemeinsam mit regionalen Partnern in Asien und Nordamerika für den Investitionsstandort NRW.

Den Auftakt machten die Stadt Düsseldorf und NRW.INVEST mit einem Business-Forum in Japan zum Thema „The Digital Transformation in Germany's Industrie 4.0: Innovative Solutions and Business Opportunities in Düsseldorf and North Rhine-Westphalia“. Zahlreiche Vertreter von japanischen Unternehmen und Institutionen zeigten Interesse an der Veranstaltung, da gerade das Zukunftsthema Industrie 4.0 auch für die japanische Wirtschaft eine besondere Bedeutung besitzt. NRW gilt mit der Kombination von starken industriellen Strukturen und vielen innovativen IT-Unternehmen und Forschungseinrichtungen als wichtiger Treiber von Industrie 4.0 und der damit einhergehenden digitalen Transformation. „Die japanische Wirtschaft ist ein leistungsstarker Partner für die deutsche, insbesondere die nordrhein-westfälische Industrie“, erklärte Dr. Günther Horzetzky, Staatssekretär im NRW-Wirtschaftsministerium. „Diese Kooperationen wollen wir ausbauen und japanische Unternehmen gewinnen, an Zukunftstrends in Nordrhein-Westfalen mitzuwirken.“

Ebenfalls in Asien präsentierten sich die Technologieregion Aachen und die Industrieregion Südwestfalen: Bei drei Fachforen im chinesischen Chongqing, Shanghai und Guangzhou stand der Dialog mit Unternehmen der Automobil- und Automobilzuliefererindustrie im Mittelpunkt. Zahlreiche Forschungseinrichtungen und -netzwerke sowie eine hohe Konzentration an Automobilzulieferern machen NRW zu einem Automobilstandort mit hoher Kompetenz auf dem Gebiet der automobilen Forschung und Entwicklung sowie der industriellen Fertigung. So stellten Vertreter der Technologieregion Aachen die Forschungskompetenzen der Region

insbesondere auf dem Gebiet der Elektromobilität vor. Die Industrieregion Südwestfalen wiederum betonte die enge Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft vor Ort: Die „Automotive Kompetenzregion Südwestfalen“ bietet Unternehmen und Forschungseinrichtungen eine Plattform, gemeinsam Technologien für das Automobil von morgen zu entwickeln.

Doch nicht nur im fernen Osten, sondern auch in den USA war NRW.INVEST mit „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ unterwegs: Gemeinsam mit der Region Niederrhein lag der Fokus bei einem Business-Forum in Chicago auf den Kompetenzen des Landes in den Feldern e-commerce und Logistik. Als regionaler Akteur präsentierte die Wirtschaftsförderung Mönchengladbach ihr e-commerce Projekt „Mönchengladbach bei eBay“, welches im Verbund mit dem amerikanischen Betreiber der Onlineshopping-Plattform aktuell umgesetzt wird. Darüber hinaus stellte die Standort Niederrhein GmbH die optimalen Bedingungen der Region für die Logistiksparte vor, die auch für die e-commerce Branche ein unabdingbarer Partner ist. Dies bestätigte auch das US-Unternehmen UPS, das als global agierender Player im Logistik- und Liefergeschäft das Marktpotential und die Vorteile des Standortes Niederrhein bereits in den siebziger Jahren erkannte und seit 1984 sein Europa Geschäft von Neuss aus betreibt.

Kooperation mit den Hidden Champions aus Korea



Copyright: NRW.INVEST/Ralph Sondermann

Im November unterzeichnete NRW.INVEST in Düsseldorf ein Memorandum of Understanding (MoU) mit dem koreanischen Verband der „World Class 300“ (WC300)-Unternehmen zur Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Die Vereinbarung soll dazu beitragen, die bestehende Wirtschaftspartnerschaft der beiden Länder weiter zu stärken und die Ansiedlung koreanischer Mittelständler mit führendem Technologie-Know-how in NRW zu erleichtern.

Bei den WC300-Unternehmen handelt es sich um ein Projekt der koreanischen Regierung zur Förderung mittelständischer Unternehmen. Die Initiative wählt nach deutschem Vorbild 300 so genannte Hidden Champions im Land aus, also kleine und mittlere Firmen, die zwar wenig bekannt, aber in ihrem spezialisierten Markt führend sind und über umfassendes Expertenwissen verfügen. Die Verantwortung für die Identifizierung, Betreuung und Förderung der WC300-Unternehmen liegt beim Korea Institute for Advanced Technology.

NRW.INVEST will durch die Unterzeichnung des MoUs einen leichteren Zugang zu dieser Gruppe von Unternehmen bekommen, die für den Standort NRW großes Potential bereithalten.

Ein erstes WC300-Unternehmen hat auch schon den Weg nach NRW gefunden: So siedelte sich der koreanische Automobil- und Schiffbauzulieferer Unitech Co. Ltd. im Juni dieses Jahres im Technologie Park Herzogenrath an und baut dort ein Forschungs- und Entwicklungszentrum auf. Das 1999 gegründete Unternehmen produziert und entwickelt Klebmaterialien, die insbesondere in der

Innenverkleidung von Autos zum Einsatz kommen.

Einmal aufgenommen in die Gruppe der WC300, erhalten diese Unternehmen gezielte Förderungen, zum Beispiel Steuervorteile, Forschungsmittel oder Unterstützung beim globalen Marketing. Ziel des Projekts ist, nun auch Vertreter des koreanischen Mittelstands bis 2020 zu international wettbewerbsfähigen Global Playern zu machen, so wie es heute schon die großen Konglomerate wie Hyundai, LG oder Samsung sind.

NRW als Vorreiter für automatisiertes Fahren



Copyright: Mobileye

Die Automobilindustrie in NRW verfügt über großes Potenzial, das Land als Standort für automatisiertes und vernetztes Fahren zu etablieren. Zahlreiche internationale Unternehmen treiben hier mit ihren technischen Innovationen diese Entwicklung voran.

So testet der US-Automobilzulieferer Delphi ein autonom fahrendes Auto in Wuppertal. Dafür ernannte das Land einen rund 17 Kilometer langen Abschnitt der Landstraße 418 zur offiziellen Teststrecke. Bisher wurden in Deutschland ausschließlich einige Autobahn-Abschnitte für autonomes Fahren freigegeben. Der Wuppertaler Testparcours bietet jedoch mit vielen unterschiedlichen Verkehrssituationen wie Schnellstraße, Kreisverkehr, Ampeln und Fußgängerüberwegen eine wesentlich höhere Bandbreite für die Probefahrten und somit gute Voraussetzungen für Delphi: „Wir brauchen ganz normale Verkehrsbedingungen, um testen zu können, ob unsere Geräte die Umgebung richtig wahrnehmen und die richtigen Schlüsse für die Steuerung des Fahrzeugs ziehen“, erklärt das Unternehmen. Neben diesen optimierten Rahmenbedingungen bietet die Testumgebung in NRW einen weiteren Vorteil: Denn bislang musste der Zulieferer Delphi, der sowohl mit seiner Deutschlandzentrale als auch seinem Kompetenzzentrum für E-Mobility in Wuppertal ansässig ist, seine Testfahrten in den USA durchführen. Der Prototyp des Fahrzeugs soll bis Ende des Jahres fertiggestellt sein, die Testfahrten in Wuppertal beginnen 2016.

Wichtige Softwareelemente für das autonom fahrende Testautomobil stellt dabei das israelische Unternehmen Mobileye zur Verfügung. Die Firma ist weltweit führend in der Entwicklung von kamerabasierten Fahrassistenzsystemen. Dazu gehören Funktionen wie die Spurhalte- und vorausschauende Kollisionswarnung,

Abstandsüberwachung, Fußgänger- und Fahrradfahrerkollisionswarnung sowie Verkehrszeichenerkennung und Geschwindigkeitsbegrenzungsanzeige. Die Fahrsicherheitstechnologien von Mobileye können beispielsweise Auffahrunfälle um bis zu 95 Prozent reduzieren und stellen für die Weiterentwicklung des automatisierten Fahrens einen entscheidenden Faktor dar. 1999 in Israel als Start-up gegründet, betreibt das Unternehmen heute am Hauptsitz in Jerusalem das größte Entwicklungszentrum für maschinelle Visionssysteme der Welt mit über 200 Beschäftigten. Seit 2012 hat sich Mobileye mit seiner Europazentrale in Düsseldorf niedergelassen, von wo aus alle europäischen Partner und Kunden beliefert werden.

„Nordrhein-Westfalen ist mit seinen vielfältigen Kompetenzen in der Automotive- und der IT-Branche bei der Entwicklung von Komponenten für das automatisierte Fahren schon heute sehr gut aufgestellt“, so NRW-Wirtschaftsminister Duin. „Mit der intensiveren Zusammenarbeit und den Fördermöglichkeiten aus den Leitmarktwettbewerben wollen wir den Automobilstandort NRW weiter stärken. Denn das, was hier entwickelt wird, kann wesentlich dazu beitragen, tragfähige Mobilitätskonzepte für die Zukunft zu erarbeiten.“

Deutscher Solarpreis für drei NRW-Unternehmen



Copyright: EUROSOLAR e.V.

Für ihr Engagement rund um das Thema Erneuerbare Energien zeichnete EUROSOLAR, die Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien, aktuell zehn Preisträger in neun Kategorien mit dem Deutschen Solarpreis 2015 aus.

Darunter überzeugten gleich drei Unternehmen aus NRW die Jury mit ihren Projekten:

In der Kategorie „Transport und Mobilität“ zeichnete EUROSOLAR das SolarCar-Projekt der Hochschule Bochum aus. Die Jury würdigte die langjährige Beteiligung an der Entwicklung solarbetriebener Fahrzeuge und hob insbesondere die Studierenden und deren sportlichen Erfolge hervor. Seit über 15 Jahren entwickeln die Studenten in Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft Fahrzeuge, die ausschließlich mit der Energie der Sonne angetrieben werden. Mit dem Solarauto PowerCore SunCruiser schaffte es das SolarCar-Team auf die ersten Plätze bei Rennen wie der World Solar Challenge in Australien oder der European Solar Challenge.

Der Solarpreis ist nicht die erste Auszeichnung für die Bochumer: Die SolarCar-Manufaktur erhielt bereits im Rahmen der [Standortmarketingkampagne „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“](#) eine Auszeichnung als Bestleister. Das Fahrzeug SolarWorld GT absolvierte im Jahr 2012 bei einer Weltumrundung fast 30.000 – nur mit Sonnenenergie gefahrene – Kilometer und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Das Solar-Institut Jülich der FH Aachen punktete beim Deutschen Solarpreis in der

Kategorie „Bildung und Ausbildung“ mit seinem großen Engagement bei der jährlich stattfindenden „Summer School Renewable Energy“. Bereits seit 30 Jahren veranstaltet das Solar-Institut die Sommerschule und bietet so jährlich rund 50 Studierenden aus dem In- und Ausland einen umfassenden und interdisziplinären Einblick in Potentiale, Technologien und Anwendungsmöglichkeiten Erneuerbarer Energien.

Darüber hinaus erhielt die Bäckerei Schüren aus Hilden in der Kategorie „Kommerzielle, industrielle oder landwirtschaftliche Betriebe/Unternehmen“ die Auszeichnung für die umfassende Umstellung der Handwerksbäckerei und ihrer Infrastruktur auf Erneuerbare Energien und E-Mobilität.

Anlässlich der von EUROSOLAR e.V. und der EnergieAgentur.NRW präsentierten Preisverleihung betonte NRW-Umweltminister Johannes Remmel: „Es ist nicht nur eine Auszeichnung für die Siegerinnen und Sieger, es ist gleichermaßen eine Auszeichnung für den Klimaschutz ‚made in NRW‘. Dass drei der zehn Preise nach NRW gehen – so viele wie in kein zweites deutsches Bundesland – ist ein Beleg dafür, dass wir in Nordrhein-Westfalen nicht nur die Notwendigkeit von Klimaschutz und Energiewende sehen, sondern auch erfolgreich handeln.“